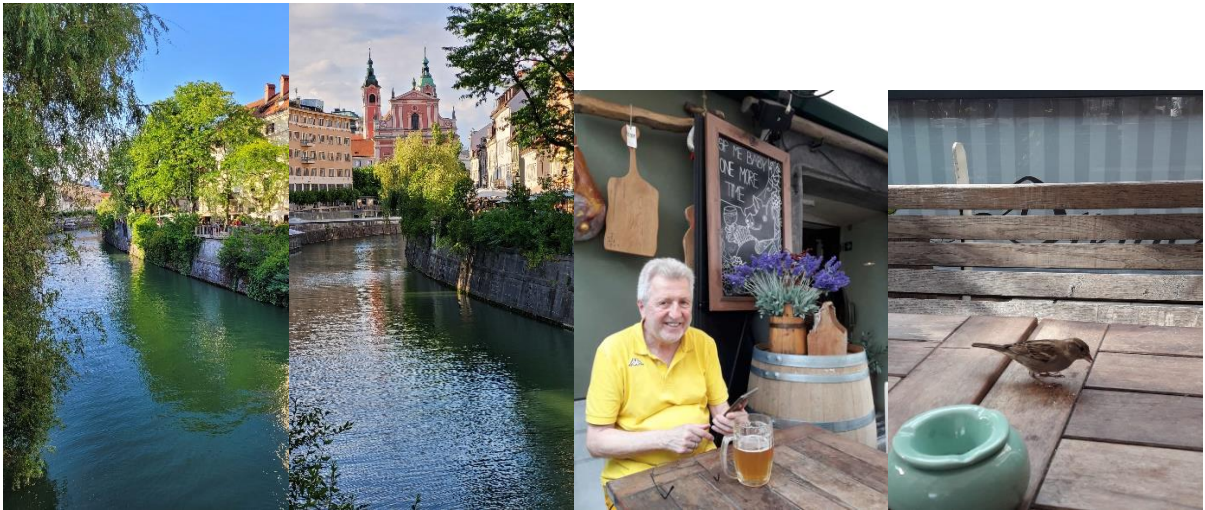


KROATIEN - JUNI, JULI 2024

30.6. Martha kommt zu uns und die Reise geht los!!! 😊 Auf dem Wechsel kommen wir in einen gigantischen Stau und beschließen, auf die Landstraße auszuweichen. Das Navi schickt uns auf eine ausgedehnte Irrfahrt durch Dörfer, von deren Existenz wir bis jetzt nicht die geringste Ahnung hatten. Marthas Frohsinn kollidiert mit meiner schlechten Laune. „Jö, schau, a Pferdi. Hot olles, Fussi, Haxi, Schwanzi!“ – „Kopfi nicht, grrrrr?“ „Jö, Kuhli Muhli!“ – „Grrrrr“. „Muhkuhli!“ – „GRRRRRRR!!!!“

Am Nachmittag kommen wir in Ljubljana an und machen uns sofort nach dem Einchecken im City Hotel auf den Weg zur Uferpromenade der Ljubljanica. In einer kleinen Bar verputzen wir eine riesige Schinken-Käseplatte, wobei uns ein paar Spatzen uneigennützig behilflich sind, und lassen die Seele ausgiebig baumeln.



Später sehen wir das Match England gegen die Slowakei und erkennen am Geschrei, welcher Nationalität die Leute am Nachbartisch angehören. Martha versüßt sich den Abend mit Unmengen an Zitroneneis.

1.7. Wir fahren nach Lovran, wo wir bereits zum dritten Mal in der Villa Kubo wohnen. Herr Jakob begrüßt uns mit den üblichen Wuchteln: „Verzeihung für die Unterwäsche, bin da der Hausmeister. Kommen Sie zur Dopingkontrolle (= Honigschnaps-Trinken). Die Seilbahn ist leider kaputt, müssen Sie zu Fuß heraufkommen“. Martha seufzt. Zurecht, wie sie an den nächsten 12 Abenden feststellen wird!

Nach dem Abendessen gehen wir in die Sunrise-Bar und sehen dort das Match Slowenien gegen Portugal.



Ein gigantisches Gewitter begleitet die Niederlage Sloweniens. Wir trauern ein bisschen mit den Einheimischen, und nachdem sich das Wetter beruhigt hat, klettern wir den Berg zur Villa Kubo hinauf. Heute ist es ja noch angenehm kühl, aber das soll sich bald ändern...

2.7. Da heute kein Badewetter ist, spazieren wir den Lungo Mare entlang und machen eine Kaffeepause am Strand von Ika. Wir sehen viel Schönes auf diesem Spaziergang, unter anderem diesen gebieterisch wirkenden Herrn in rosa Schlapfen und einen fotogenen Reiher.



Am Abend gehen wir ins Restaurant Delfino, wo Martha Fuži mit Pilzen bestellt. Da ihr die Aussprache dieser istrischen Pasta-Spezialität nicht gelingt, übt der Kellner geduldig mit ihr. Anschließend sehen wir in der Sunrise Bar das Match Österreich gegen die Türkei. Für die moralische Unterstützung der Kroaten („Austrijaaaaa“) sind wir sehr dankbar, für das Ergebnis weniger... Nach einer kurzen Trauerphase setzen wir das Genießen fort. Und der Aufstieg zu unserem Quartier kommt dann als krönender Abschluss. Diesmal ist es nicht Martha, die am meisten leidet und jammert – eine Gruppe junger Männer (!), die sich nach dem Steilstück stöhnend auf die Straße fallen lassen, übertrifft sie bei Weitem. Solche Weicheier!

3.7. Nach einem schönen Ausflug auf die Insel Krk und nach Rijeka gehen wir ins Restaurant Knezgrad. Die Wartezeit auf unser Essen verbringen wir mit Beobachtungen. Besonders kreativ ist dabei Martha, denn als der Kellner den Gästen am Nachbartisch ein hübsches Nachspeisen-Schälchen serviert, schreit sie entsetzt: „Bringt der denen jetzt an Fressnapf?“ Dann schildert sie uns ein aufregendes Erlebnis mit Delfinen in Mali Losinj, das sie und ihre Familie vor Jahren erschüttert hat: „Auf der Hinfahrt homma kann g' sehn, und auf der Rückfahrt homma a kann g' sehn“. Wirklich aufregend... Nach einer Viertelstunde kommt dann unser ältlicher, ein bisschen verwirrter Kellner und lässt einen kroatischen Redeschwall auf uns los. Komisch, vorhin wollte er nur Deutsch mit uns sprechen... Schließlich teilt er uns zerknirscht mit, dass er den Zettel mit unserer Bestellung leider verloren hat. Ob wir ihm unsere Wünsche vielleicht noch einmal ansagen können? In unserem eigenen Interesse kommen wir seiner Bitte nach und bereuen es nicht.



4.7. Heute ist der große Tag! Einmal in der Woche serviert Ljerka zum Frühstück Frankfurter Würsteln, das freut vor allem – oder eigentlich nur - den Hund aus der Nachbarschaft. Er bekommt eines von Ljerka und schleppt es davon. Eine halbe Stunde später ist er wieder da und Jakob fragt ihn fürsorglich, ob er denn nicht mit dem Frühstück zufrieden war. Seine Antwort entgeht mir, aber er bekommt von Ljerka noch ein Würsteln. Dann verlässt er uns für den Rest des Tages.

Wir machen einen Ausflug nach Hum, Roč und auf die Učka. Hum ist die kleinste Stadt der Welt, deshalb ist sie schnell überfüllt, als dort eine komplette Schulklasse einfällt... Die Geschichte der glagolitischen Allee von Roč nach Hum ist aber auch wirklich wissenswert, hier die entsprechende Info.



Wir fahren auf die Učka, wo es nur 18 Grad hat. Das nehmen wir in Kauf, denn die Aussicht auf die Kvarner Bucht und Rijeka ist überwältigend. Die Fotos, die wir gemacht haben, kommen an die Realität nicht heran, also fahrt selber hin und schaut es euch an.

5.7. Wir begeben uns auf die Suche nach einem Badeplatz, aber es ist alles gerammelt voll. Schließlich finden wir eine freie Stelle am Strand von Ika und Martha lässt sich auf einer schattigen Parkbank nieder, denn ihren Sonnenschirm hat sie in Wien gelassen. Dort ist er wirklich gut aufgehoben...

Heute spielt Deutschland gegen Spanien und da wir versehentlich im fernsehfreien Knezgrad reserviert haben, können wir nur die erste Hälfte schauen. Martha philosophiert: „De spün hoat. Normal is nur in England päng päng“. – „Was redest denn z' samm, grrr?“ Der Kommentator ruft: „Laporte“. Martha: „Wos für a Häus!“ – „Argh!“ Kommentator: „Da kam im Sekundentakt der nächste Spanier in den Strafraum“. Dazu fällt Martha nichts ein. Uns auch nicht.

Im Knezgrad essen wir herrlich und verfolgen die Niederlage der Deutschen am Handy. Der Kellner raunt uns verschwörerisch zu, dass wir einen Schnaps aufs Haus bekommen. Jüti ist eher schweigsam.

In der Sunrise Bar sehen wir dann auch noch den Sieg der Franzosen über Portugal, kein guter Fußballtag heute, also für Portugiesen und Deutsche...

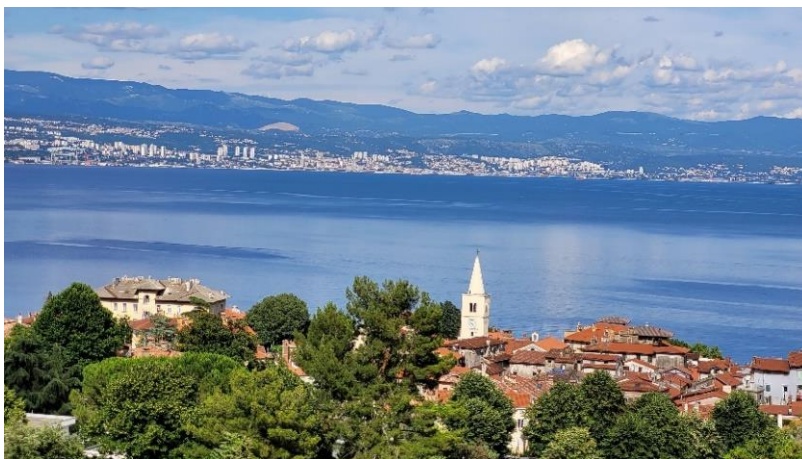
6.7. Wir suchen vergeblich nach einem Badeplatz, es ist alles bummvoll, und schließlich landen wir am Hundestrand, wo Martha restlos begeistert ist von den süßen Hunderln. Der Strand ist unfassbar dreckig, die lieben Viercherln müssen ihre Reviere schließlich markieren, und im Wasser kommt mir zuerst ein Hundstrümmerl-Sackerl und kurz darauf dessen Inhalt entgegen. Ich möchte nicht mehr schwimmen und wir verlassen diesen „idyllischen“ Strand, an dem wir und unsere Sachen zum Glück wenigstens nicht markiert worden sind.



Am Abend gehen wir ins Restaurant Delfino, wo wir wegen Überfüllung nur einen Katzentisch bekommen. Der Wirt verteilt Sitzpösterchen an die Damen und freut sich, wenn sie dabei den Hintern lüpfen müssen. In der Sunrise-Bar sehen wir das Match Niederlande gegen die Türkei, wobei wir es eigentlich nicht wirklich sehen, die Dame hat etwas dagegen...



7.7. Jakub rät uns, in die Berge, zu den Stauseen von Fužine, zu fahren, weil es an den Stränden heute zu überlaufen und die Gegend dort oben paradiesisch ist. Also packen wir die Badesachen ein und fahren los. Nach einer längeren Irrfahrt kommen wir in Fužine an, finden die Landschaft schön und freuen uns auf ein Bad im See Lepenica, dem aber ein wesentlicher Bestandteil, nämlich der Strand, fehlt. Wir umrunden ihn fast komplett, kein Strand. Da wir auch einige Bäume sehen, denen das Wasser bis zur Krone reicht, tippen wir auf Hochwasser, geregnet hat es in den letzten Wochen ja genug. Wir gehen noch ein bisschen spazieren, besichtigen das hoffnungslos überfüllte Crikvenica und fahren wieder in unser romantisches Lovran zurück.



Am Abend im Knezgrad zerlegt mir der Kellner kunstvoll und in rasender Geschwindigkeit eine Goldbrasse und bezeichnet den Wein dazu als Diesel, womit er beweist, dass er originell ist.

In der Sunrise Bar bringen die Kellnerinnen uns automatisch 2 kleine und ein großes Bier und geben uns eine Runde aus. Sie kennen uns, ups, ich glaube, wir sind zu oft da...

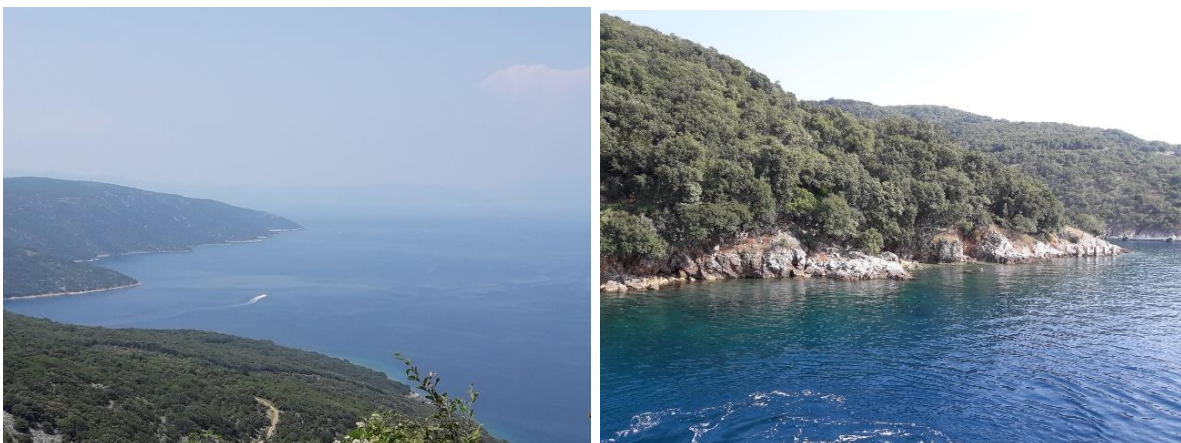
8.7. Ljerka richtet uns ein Spargel-Omelett zum Frühstück! Toll, jeden Tag gibt es eine andere Überraschung: istrischen Schafkäse mit Olivenöl, Heidelbeerkuchen, Obst... Bis auf die Würsteln finden wir alles herrlich!

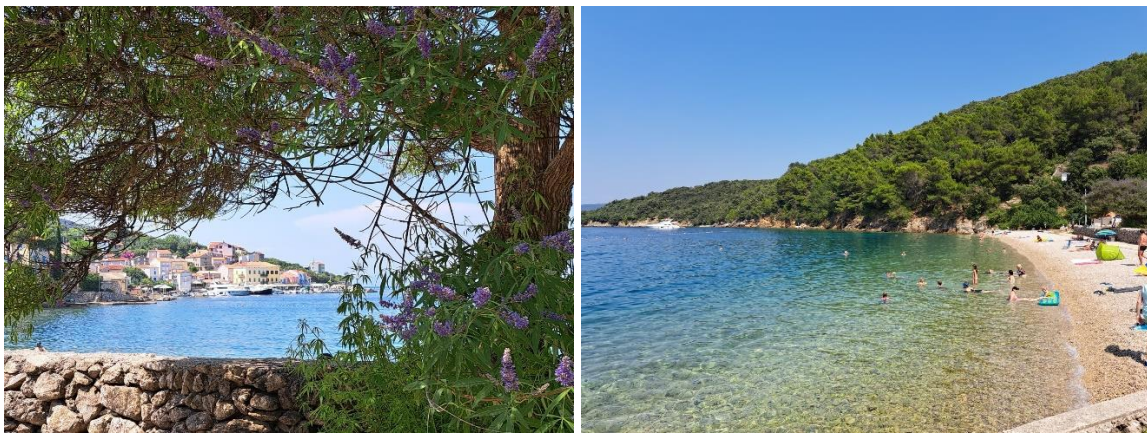
Heute baden wir am Strand von Medveja, wo wir einen Schattenplatz unter einem Olivenbaum finden, was wollen wir mehr!



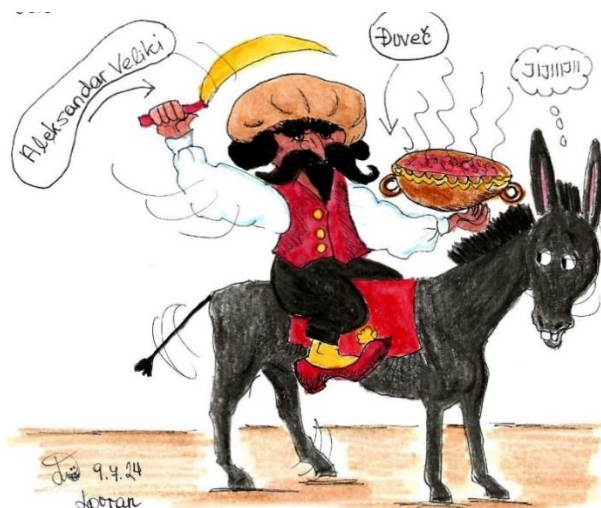
Am Abend holen wir Reingard von Opatija ab und führen sie zur Doping-Kontrolle bzw. zum Begrüßungs-Schnaps bei Jakob. Ordnungsgemäß lässt er ein paar Wuchteln los und dann gehen wir ins Restaurant Kvarner. Der Kellner erzählt uns, dass Djuvec kein kroatisches Wort ist und er googeln wird, wo es herkommt. Das mache ich dann doch lieber selber und finde heraus, dass es vom türkischen Eintopfgericht Güvec kommt. Das werde ich ihm dann morgen gleich erzählen...

9.7. Heute fahren wir mit der Fähre auf die Insel Cres, wo wir die Stadt besuchen und am idyllischen Strand von Valun schwimmen gehen.

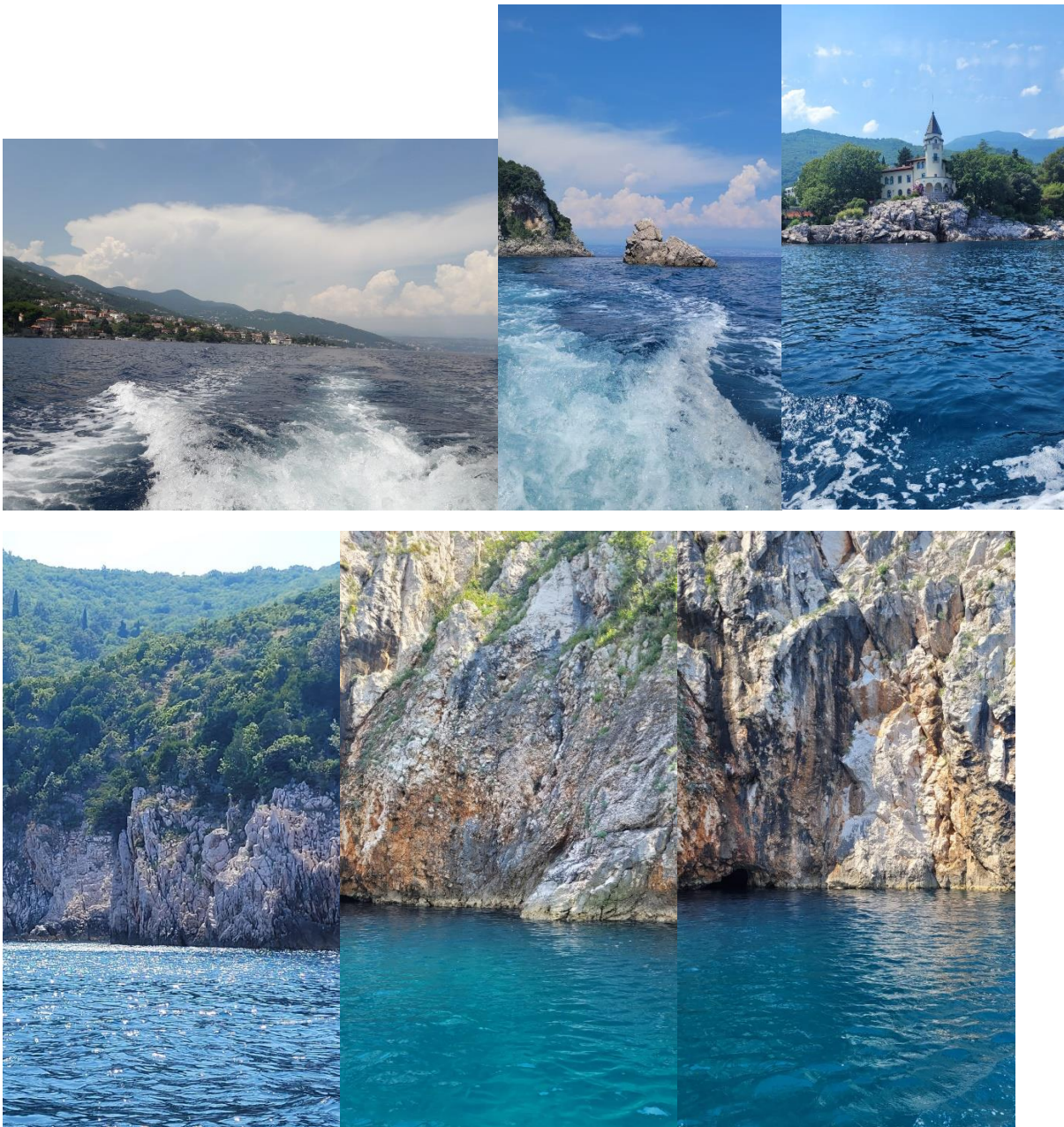




Am Abend gehen wir ins Kvarner, wo wir das Match Spanien gegen Frankreich anschauen. Reingard mit ihrem roten T-Shirt fiebert für die Spanier und ist sehr zufrieden, als die Franzosen Spanien mit einem Eigentor zum 2:0 verhelfen. Sie chattet dann mit Gott und der Welt und ich kann mich endlich mit dem Kellner über das Djuvec unterhalten. Es kommt vom türkischen Güvec, lasse ich ihn wissen. Natürlich, stimmt er mir zu, der türkische Held Alexander der Große hat das Djuvec nach Serbien gebracht und von dort ist es dann nach Kroatien gekommen. Wir sind hingerissen von so viel Geschichtswissen, das wir auch nicht anzweifeln, solange wir unser Essen noch nicht haben!



10.7. Wir machen einen Bootsausflug zu den roten Klippen von Brseč. Die Felsen, das tiefe, glasklare Wasser, die Höhle, in der wir in türkises Licht getaucht sind, mir gehen die Adjektive aus, nein, doch nicht, es ist überirdisch! Eine Dame aus Deutschland traut sich nicht in die Höhle, aber ihr Mann und ich beruhigen sie: Es gibt dort nur See-Ungeheuer, Haie und Kraken. Sie will trotzdem nicht, hm. Nach dem herrlichen Bade-Erlebnis lässt uns Skipper Manuel in Mošćenička Draga über ein anderes Boot auf die Mole klettern, wo wir in eine Bar gehen und den schlechtesten Eiskaffee unseres Lebens bekommen: einfach nur kalten Kaffee mit viel Milch, ärks. Dafür gibt es dort viele schräge Gestalten zu bewundern, das versöhnt mich mit dem Gesöff. Auf der Rückfahrt nach Lovran begeistern uns die Lichtspiele von Wolken und Sonne über der Učka und wir freuen uns über den fürsorglichen Mitpassagier, der mit den Worten „KEINER VERLÄSST NÜCHTERN DAS BOOT“, Wein ausschenkt. Wir kommen diesem absolut klaren Auftrag gewissenhaft nach.





11.7. Nach einem Badetag am Strand von Lovran gehen wir ins Delfino essen. Zu unserer Freude erkennt der Kellner Martha wieder und schreit begeistert: „Fuži!“ Das



und die Tatsache, dass sie nicht gerade selten jammert, bescheren ihr den Spitznamen „Fužijammer“. Originell, oder? Nach einem Zwischenaufenthalt in der Sunrise-Bar erklimmen wir unseren Berg und werden für die Anstrengung mit einem Feuerwerk belohnt.

12.7. Der letzte Tag, ach ja, naja... Beim Schwimmen begutachten wir die schmucken Villen mit eigenem Meerzugang und ertrinken fast vor Neid. Nach dem Kofferpacken geben uns Herr Jakob und Frau Ljerka einen Abschieds-Weichsellikör aus und danach essen wir im Knezgrad. Natürlich lassen wir auch die Sunrise-Bar nicht aus, wo heute ein kroatischer Popsänger lärmt. So fällt uns der Abschied leichter.



13.7. Herr Jakob gibt uns als Abschiedsgeschenk eine Flasche Wein mit. „Für die Fahrt“. Wir weinen ein bisschen und brechen auf. Unterwegs fallen uns lustige Schilder wie „Frizerski Salon“ oder „Fizioterapia“ auf und Martha möchte den Namen des Flusses Mrzlek lieber nicht aussprechen, weil sonst aus ihrem Gebiss ein Wurfgeschoss werden könnte.



Lovran bei Tag, bei Nacht...



... und bei Sonnenaufgang. (Den hat Reingard fotografiert, wir verschlafen solche Momente gewöhnlich 😊).